

Jungschützenleiter im Weiterbildungskurs

Am Samstag 19. März fand in der Schiessanlage Ohrbühl (Winterthur) der «Wiederholungskurs» resp. Weiterbildungskurs (JSL WBK) der Jungschützenleiter statt. Oberst Franz Walker (ESO 15) konnte aus den Eidg. Schiesskreisen 14 + 15 22 Jungschützenleiter, darunter auch zwei Jungschützenleiterinnen, begrüßen.

Ga. Damit ein Jungschützenleiter seinen Status nicht verliert, muss er spätestens nach sechs Jahren einen Weiterbildungskurs absolvieren. In früheren Jahren war dies eine äusserst trockene Materie und der Tag galt bei vielen Absolventen als ein «verlorener» Samstag. Nicht so in Zürich! In Zusammenarbeit mit dem Zürcher Schiesssportverband wird den Leitern seit dem letzten Jahr ein Mix aus Theorie und praktischer Schiessausbildung geboten.

chef, Major Keller und dem Kursverantwortlichen Oberst Franz Walker wahrgenommen.

Für die Schiessausbildung standen mit Marcel Ochsner (vermutlich den Wenigsten als Präsident des Schweiz. Matchschützenverbandes bekannt) und dem Spitzenschützen Christof Carigiet zwei hochkarätige Fachpersonen zur Verfügung. Mit grossem Engagement und unter Zuhilfenahme technischer Hilfsmittel versuchten die beiden erfolgreichen Sportschützen den interessierten Jungschützenleitern neue Ideen und wertvolle Typs zu vermitteln. «Wer Jugendliche nicht über den Jungschützenkurs hinaus bei der Stange halten kann wird seinem Verein kaum neue Mitglieder zuführen können» betonte Ochsner. Kollege Carigiet doppelte nach, dass alles zu versuchen sei die Jugend für den Schiesssport zu begeistern.



Mit technischen Hilfsmitteln wurde versucht den Jungschützenleitern das sportliche Schiessen näher zu bringen.

Der Theorieteil bestand aus einer Repetition der reglementarisch notwendigen Einhaltung der vom VBS vorgegebenen Parameter zur korrekten Abwicklung eines Jungschützenkurses. Weiter wurde ein spezielles Augenmerk auf die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen bei der Durchführung der militärischen Programme gelegt. Diese Aufgaben wurde von Walter Meer, dem Eidg. Jungschützen-



Oberst Franz Walker (ESO 15) im Gespräch mit Sportschütze Christof Carigiet.

Er empfahl als Vorbereitung und in den Übergangszeiten den Einsatz des Luftgewehrs und bei den Fortgeschrittenen auch die Verwendung von Laserzielgeräten. «Es ist wichtig, dass die Ausbildung von Anfang an richtig gehandhabt wird. Wer die Schussabgabe technisch einwandfrei lernt – und dies ist mit dem Luftgewehr infolge des fehlenden Rückstosses eher möglich – der wird mit dem Stgw90 mit grosser Wahrscheinlichkeit eher Erfolg haben. Wichtig ist, dass die Freude am Treffen geweckt werden kann, aber auch, dass der kameradschaftliche Teil nicht zu kurz kommt».



Der Einstieg mit dem Luftgewehr wird von den beiden Spitzenschützen in der Stellung «sitzend» empfohlen.

Bei den Teilnehmern fand der sportliche Teil der Schiessausbildung auf alle Fälle guten Anklang. Gaby Hohl und Hanspeter Kägi von der SG Stäfa zeigten sich erfreut über das Gebotene. «Vor sechs Jahren war noch kein Hauch von Sportlichkeit zu spüren, mir hat dieser Weiterbildungskurs sehr gut gefallen und ich habe einiges gelernt. Sehr interessant war für mich vor allem die Scattanalyse welche die Möglichkeit bietet den Zielvorgang und die Schussabgabe genau zu verfolgen. So macht die Jungschützenausbildung natürlich viel mehr Spasse» meinte Kägi beeindruckt. Offenbar hat sich Franz Walker den einst weisen Ausspruch von

alt Bundesrat Samuel Schmid zu Herzen genommen der schon vor vielen Jahren die Forderung stellte: «Schiessen muss sportlicher werden!»



Während die Jungschützenleiter einen Stock tiefer im Lernprozess steckten, übten die Winterthurer Jungschützen das saubere Reinigen der Stgw90.